Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 26. Ratibor den 29. März 1834.

Bilder vom Rückzuge der Franzosen aus Rußland. Von einem Augenzeugen.

(Beschluß.)

War dieser Balsam auch nicht geeignet, meine Wunden vernarben zu machen, so überboten doch die Forderungen meines Magens fürs erste Alles. Wir fuhren also mit Durchsuchung des Dorfes fort und sahen bald, daß es schon ausgeplündert seyn mußte. Hanfsaamen und Rübenschalen war Alles, was wir fanden, und unser Mahl war demnach kümmerlich genug.

Mein Gefährte hatte in seinem Rocke schon derb gefroren, noch vielmehr fror er ohne denselben. Er fand indessen einen ledernen Tornister, den er sogleich auf den Rücken nahm und sich so viel Wärme von dieser Verhüllung versprach, daß er jubelnd versicherte, ein hundert Meilen wolle er's nun mit ansehen. Wir setzten also unsern Weg fort, immer demselben Pfade folgend, der aber jenseit des Dorfes sich so drehte und wendete, daß wir bald nicht wußten, ob wir in der ursprünglichen Richtung marschirten. Dabei brach die Nacht herein, nirgends war ein Obdach zu sehen. Ohne ein Wort zu sagen, zeigten wir in dieser schrecklichen Lage auf einen nahen Wald und wanderten darauf zu. Darin angelangt, kostete es mich die größte Mühe, meinen Begleiter mit fortzuschleppen, der nicht von der Stelle wollte. Wir waren noch keine Stunde gegangen, als wir trotz der Dunkelheit auf einem freien Platze einige Gebäude erkannten. Auf allen Vieren nur wagten wir uns zu nähern, allen das Knistern des Schnees verrieth uns ich weiß nicht welcher Schildwache, die uns anrief. Erschrocken hielten wir. In den Wald, — flüsterte ich meinem Nebenmanne zu und flog voran. Erst nach langen Kreuz- und Querzügen wagten wir keuchend an einem dicken Baume Halt zu machen und einige Seufzer auszutauschen. Hier erwarteten wir denn auch halbnackend, ohne Feuer und bei strenger Kälte den Tag. Diese Nacht-

gehört zu den schrecklichsten meines Lebens. Unaufhörlich suchte ich durch Bewegung meine Glieder vor dem gänzlichen Erstarren zu sichern und forderte meinen Cameraden auf, doch lieber weiter zu gehen. Er war in eine Art Betäubung versunken, die ihn fast der Sprache beraubte, und seine leise Antwort war immer: Laß uns den Tag abwarten. Da ich ihn endlich rüttelte und vor dem Einschlafen warnte, versetzte er, ich kann nicht von der Stelle, verläßt Du mich aber, bin ich morgen gewiß todt. Kaure Dich daher, daß ich Dich fühle, — setzte er auf die linke Seite zeigend hinzu — und verlaß mich nicht, verlaß mich nicht.

Um meinen Cameraden seiner Besorgniß zu überheben, that ich, wie er bat, und drückte mich an ihn. Seine Hand schien mich umfassen zu wollen, allein die gefrornen Finger versagten ihm den Dienst, und er versank in tiefen Schlaf. Auf jede Gefahr hin versucht' ich desselbe zu thun.

Am andern Morgen erwacht' ich wie im Grabe. Es hatte fortwährend geschneit, und mein Nachbar war halb verschwunden. Ich raffte mich auf, um mich zu überzeugen, daß er noch lebe, und ihm auf die Beine zu helfen. Er hatte die Augen halb offen. Vorwärts, vorwärts! — rief ich ihm zu, er aber versetzte: 's ist aus . . . ich kann nicht. — Muth, Muth! — hob ich an, ergriff ihn unter den Armen, richtete ihn mit vieler Mühe auf und lehnte ihn gegen den Baum. Seine Glieder waren aber so steif gefroren, daß sie sich nur im Ganzen bewegten. Schwerfällig sank er wieder zu Boden und riß mich mit nieder. Umsonst drückte ich ihn an mich, beschwor ihn, alle Kraft anzuwenden, um sich aufrecht zu erhalten; er beugte den Kopf nach vorwärts, und stammelte: Ach . . . ich kann nicht . . . verlaß mich nicht. Dabei öffneten sich kaum seine Lippen.

Camerad, — versetzte ich — hier können wir aber nicht länger bleiben, ohne uns zu verderben. — Er seufzte: O, mein Gott! — Es war mir geglückt, ihn zu setzen und mit dem Rücken an den Baum zu lehnen, vergeblich stellte ich ihm aber die Nothwendigkeit unsers Aufbruchs vor; er schien mich nicht zu hören, und nur sein flehendes „Verlaß mich nicht" vernahm ich noch neben seinem Gestöhne. — Seit Smolensk ein häufiger Zeuge solcher Scenen, sah ich ein, daß er nur noch Augenblicke übrig habe, allein auch diese waren für mich kostbar, und die für ihn nutzlos von mir versäumte Zeit konnte mir nur schädlich werden. Sein jammervolles „Verlaß mich nicht' fesselte mich aber dennoch an den Sterbenden, bis ich Pferdegewieher vernahm. Rasch ergriff ich da seine Hand, sagte ihm abgewendet Lebewohl und verließ ihn aufs eiligste.

Nachdem ich hundert Schritte gemacht hatte, konnte ich nicht umhin, den Blick rückwärts nach meinem unglücklichen Gefährten zu richten. Er saß noch am Baume, das Gesicht mir zugekehrt, und seine aus ihren Höhlen herausgetretenen Augen schienen zu mir herüber zu reichen. Wie ein lebendiger Vorwurf zogen sie mich rückwärts,

allein gewaltsam kämpft' ich alles Mitleid nieder und floh von dannen.

K.

Ein berühmter Künstler in London, der an der Kuppel einer Kirche malte, hatte im Entzücken über sein eigenes Kunstwerk das Gerüste, die Erhöhung vergessen, auf der er sich befand, und wich, rückwärts gehend, einige Schritte zurück um in dieser Entfernung die Wirkung seines Bildes besser beurtheilen zu können. Schon steht er am äußersten Punkte seines Gerüstes; noch die geringste Bewegung und es ist um ihn geschehen! ein Maurer, der auf der andern Seite des Gerüstes sich befand, erblickte die Gefahr, in der der Künstler schwebte; was sollte er thun? ihm zurufen, auf ihn losspringen? Dies hieße einen Nachtwandler wecken! Mit Gedankenschnelle ergreift er einen Pinsel, und macht mit demselben einen dicken schwarzen Strich durch die schönste Figur des Bildes. Wüthend sprang der Maler auf ihn los. „Schlage zu“ rief der edeldenkende Maurer, „Du bist gerettet!!!“ Wenige Worte der Erklärung reichten hin, um die Wuth des Malers in die lebhafteste Dankbarkeit zu verwandeln.

Avertissement.

Den 15. April 1834 werden im Orte Schlausewitz zur Herrschaft Odersch Ratiborer Kreises gehörig, 669 Stück Schöpse und 9 Stück Stähre veredelter Sorte, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Leobschütz den 24. März 1834.

Beyer,
Fürstenthums-Gerichts-Kanzlist, im Auftrage.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Czenskowitz Coseler Kreises stehen 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, worunter der vierte Theil 2jährig ist, und 150 Stück Schöpse mittlern Alters um einen höchst soliden Preis zum Verkauf.

Anzeige.

Meinen hochverehrten Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich vom 1. April an mein bisher geführtes Barbiergeschäft ohne irgend einen Vorbehalt meinem Gehülfen Herrn Franz Pfahl zur Fortsetzung für eigne Rechnung überlassen habe und bitte das mir durch eine Reihe von 23 Jahren wohlwollend geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Ratibor den 27. März 1834.

Anton Guilkner,
Barbier.

In Verfolg obiger Annonce habe ich die Ehre mich einem Hochverehrten Publico bestens zu empfehlen, und um Fortdauer des mir bereits gewordenen, dankbar erkennenden Wohlwollens ergebenst zu bitten.

Franz Pfahl.

Ein guter Flügel ist gegen billigen Preis auf mehrere Monate zu vermiethen. Wo? sagt

die Redaktion.

Zu vermiethen

und zu Johanni c. zu beziehen sind in dem Klingerschen Hause auf der Oderstraße zwei Zimmer nebst Küche und Beigelaß. Das Nähere darüber beim Kaufmann Weiß daselbst.

Ratibor den 15. März 1834.

Freiwillige Verpachtung.

Das neue Gasthaus in Paruschowitz bei Rybnik und nahe bei den Königl. Hütten-Werken, ist nebst Acker- und Wiesen, Holz- und Hutungs-Servitut, der Gerechtigkeit zu schenken, schlachten und backen, von *Termino* Michaeli d. J. aufs neue auf drei Jahre an den Meistbietenden zu verpachten.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfragen. Nach Ausgang des Monat Juni werden jedoch Gebote nicht mehr angenommen.

Rybnik den 15. März 1834.

v. Raczek.

Bei meinem Etablissement als Maurermeister in Ratibor, gebe ich mir die Ehre mich zu geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

E. Lorenz aus Breslau
wohnhaft Langegasse No. 87.

Getreide-Preise zu Ratibor,
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 27. März 1834.	Höchster Preis.	1	3	6	—	24	9	—	19	—	—	17	9	1	2	—
	Niedrig. Preis.	—	26	—	—	20	3	—	16	—	—	14	—	—	23	—